

Über die Pentadactyloptera (Monika Loeffel)

Anhand einer wissenschaftlichen Studie in Kallnach (Schweiz) wurden die Pentadactyloptera eines ganzen Dorfes praktisch vollständig erfasst. Nach einer ersten Präsentation für ausgewählte Fachkreise 2005 in Kallnach, wurde ein Nachfolgeprojekt in ausgewählten Gebieten in Lyss abgeschlossen. Die erweiterte Sammlung und eine erste Publikation sind vom 22.8.-7.9.2008 in der Kultur.Mühle.Lyss im Rahmen der Ausstellung „Eintagsfliegen und weitere Archive aus der Comédie Humaine“ öffentlich zugänglich.

Interessierte Gremien aus den Bereichen Biologie, Medizin, Soziologie, Psychologie, Ontologie und Kunst haben ihr spezielles Interesse angemeldet.

1. Vorkommen

Obschon die Pentadactyloptera praktisch weltweit vorkommen wurden sie bisher noch nie als ursprüngliche Art erkannt und erforscht. Für eine erste Analyse eignet sich deshalb die Population einer Dorfgemeinschaft besonders gut. Es konnten während eines Jahres 1442 von total 1525 Pentadactyloptera gefangen werden, besonders viele in den frühen Abendstunden. Eingefangen wurden sie mit einer Digitalkamera Canon Powershot.

2. Merkmale

Die Pentadactyloptera existieren in einer L- und in einer R-Form und leben immer zu zweit in Symbiose mit einem Wirt der Gattung Homo Sapiens, welcher sie ernährt, sie schützt, sie verbreitet und der andererseits die Pentadactyloptera zur Kommunikation, als Werkzeug und Sinnesorgan benützt. Diese Symbiose ist ein Beispiel in der Entwicklung der Arten, die zeigt, dass ein bedeutender Fortschritt nur möglich ist, wenn sich kleinere Teile zu einem neuen Ganzen fügen. So gaben die Mitochondrien, die

lebenden Nachkommen von Bakterien, ihr individuelles Dasein auf und erfanden gemeinsam mit der Urzelle eine ganz neue Form von „Leben“. Dass diese Erkenntnis die alte Interpretation von Darwins Lehre über die natürliche Auslese und dem „survival of the fittest“ fundamental erweitert hat, ist noch nicht allgemein bekannt und wird weitreichende Folgen auch in Philosophie, Psychologie, Soziologie und Politik zeigen.

3. Arten

In Kallnach wurden 3 Familien der Pentadactyloptera gefunden; die Blauen (210), die Roten (102) und die Grünen (87). Fast gleich häufig wie die Grünen konnten die Weissen (82) und die Schwarzen (95) angetroffen werden. Nach ersten Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass die Weissen als Nachkommen der Ursprungsfamilie anzusehen sind und eiszeitliche Reste darstellen, während die Schwarzen durch Anpassung an Umwelteinflüsse entstanden sind.

Durch Kreuzung oder Zuwanderung haben sich im Laufe der Zeit die unterschiedlichsten Arten gebildet; so fanden sich die Gestreiften (40 quer, 30 längs) mit ihrer Unterart, den Karierten (49). Eine eigene Gattung bilden die Polychromata; sie umfasst die Geblühten (39), die Gemusterten (63) und die Knallbunten (24) sowie die sagenumwobene Art der Schriftgelehrten (52). Es wird vermutet, dass die Mischfarben Braun (29), Grau (125), Orange (18) und rosa/violett (66) über die mütterliche Linie aus den Ursprungsfamilien hervorgegangen sind, während noch völlig unklar ist, woher die Gelben (27) stammen. Immerhin scheint sich die These zu bestätigen, dass die Ursprünge der Pentadactyloptera auf Sebnah liegen, wo sie sich vor 2 Mio. Jahren mit den

Protohabalukken zum Homo Sapiens vereinigt haben.

Da noch sehr wenig Literatur existiert, konnte nur eine grobe Einteilung auf Grund des Standardwerks „ICD10“ der WHO vorgenommen werden (www.aarte/Bibliothek.ch).

4. Diskussion

Eine breitgefächerte Diskussion der Ergebnisse ist nur nach eingehender Analyse der Sammlung möglich und kann im Moment noch nicht erfolgen, ohne in unwissenschaftliche Spekulationen abzugleiten. Allerdings zeichnen sich erste Arbeitshypothesen ab wie sich die Pentadactyloptera weiter entwickeln könnten; auffällig ist, dass die Schriftgelehrten und eine ganz kleine Gruppe der Nackten (6) - die als Reaktion auf die Klimaerwärmung ihr Fell verloren haben könnten - einen überaus grossen Anteil junger Exemplare aufweisen.

5. Literatur/Links

L.Margulis, D.Sagan: „Leben“
J.Briggs: „die Entdeckung des Chaos“
Francis J.Varela: „Ethisches Können“
E.Heckel: „Kunstformen der Natur“
W.Zöller: „Zeitalter der Blechdosen“
www.habalukke.ch
www.aarte.ch

Dank: Mein Dank geht an P.Schmid und H.P.Wymann, Nat.Hist.Museum Bern, dipl.biol.M. Muser für die wissenschaftliche Begleitung. R. Rüfenacht, B.Mäder und I.Bieri für die Aufarbeitung der Präparate, M.Eicher und K.Hofer für die angeregten Diskussionen während des ganzen Projektes, Dr.E.Gantenbein für die fachliche Unterstützung zur statistischen Auswertung und nicht zuletzt dem Verein Kultur.Mühle.Lyss, der die Sammlung präsentiert.